



congerdesign / pixabay

Die Liebe – ein lebenslanges Übungsfeld

Sie klingt harmonisch und leicht, die Jahreslosung für 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ denke ich auf den ersten Blick. Doch im Kontext gelesen und in unsere Zeit hinein gesprochen ist dieser Leitvers an Tragweite kaum zu überbieten: Liebe ist eine christliche Lebenshaltung. Die Liebe ist der Resonanzraum, in dem alles stattfinden soll. Was für ein schöner Gedanke! Wir sind in diesen Resonanzraum der Liebe hineingestellt. Gottes Liebe pulsiert in dieser Welt, durchtränkt sie und mit ihr können wir durch das Jahr 2024 ziehen.

Jesus lebte zu seiner Zeit ebenfalls in diesem Resonanzraum einer engen Verbindung mit Gott. Jesus verkündete die frohe Botschaft Gottes für diese Welt. Viele Menschen wurden durch die Predigten, Taten der Liebe, Heilungen und durch die Vergebung, die Jesus aussprach, berührt und verändert.

Im Garten Gethsemane und in der Todesstunde betete er: „Mein Gott...“. Er wirft seine Klage Gott vor die Füße wie es einst die Psalmbeter taten. Beim Klagen bleiben wir in der Beziehung und vertrauen darauf, dass die Beziehung trägt, auch wenn Gott verborgen scheint. Es gibt kein Außerhalb der Beziehung – der Resonanzraum der Liebe hat Gültigkeit.

Jesus ist nicht im Grab geblieben. Er lebt. Er zeigte sich seinen Jüngern und Jüngerinnen, um sie in die Freundschaft und Liebe hineinzuholen. Jesus Christus war nicht irgendeiner, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit bestimmt diese Welt zu verwandeln. In der Erinnerung an diese Geschichten liegt Kraft – Maria, die am Ostermorgen losrannte, um es allen zu verkünden: „Jesus lebt!“ Petrus, der den Felsen unter seinen Füßen wachsen spürte und wieder Bodenhaftung bekam, als er Jesus begegnete und ihn dieser annimmt mit all den Widersprüchen, die er in sich trägt. Die Erinnerung an diesen Ostermorgen und an die Liebe, die versprüht wurde, macht uns zu Hoffnungsmenschen. Die Erinnerung daran, dass Gott seine Menschen und diese Erde nicht egal sind, macht uns zu Hoffnungsmenschen. Wir stehen nicht allein in dieser Welt. Wir stehen nicht allein vor den Nachrichten und den Entwicklungen dieser Welt. Erinnern wir uns immer wieder daran, dass Gottes Liebe uns durchs Leben trägt. Wir sind im Resonanzraum der Liebe geborgen für immer und ewig.

05.03.2024

Cornelia Sixt

Ein Abschied voller Dankbarkeit:

Eine Schulleiterin und ein Schulleiter verlassen nach jahrzehntelanger Dienstzeit die Ev. Schulstiftung Stuttgart

In der Welt der Bildung ist Kontinuität ein kostbares Gut. Sie formt nicht nur den Charakter einer Schule, sondern prägt auch Generationen von Schüler:innen, Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden. In diesem Sinne sind Abschiede von langjährigen Schulleitungen nicht nur Momente des Wandels, sondern auch des Rückblicks auf eine reiche Geschichte und des Dankes für unermüdliches Engagement. Die Ev. Schulstiftung Stuttgart erlebt nun einen solchen Moment des Abschieds, aber auch der Würdigung, des Dankes und des Segens für zwei ihrer geschätzten Schulleitungen, die zusammen über 40 Jahre im Dienst der Bildung an unseren Schulen standen.

Mit 20 und 22 Jahren Dienstzeit haben Frau Sixt und Herr Dr. Lannert als Pädagogin und Pädagoge nicht nur ihre fachliche Expertise eingebracht, mit Umsicht und Weitsicht, mit großem Geschick und mit Visionen unsere Schulen geleitet, sondern auch ihre Herzen für die Entwicklung junger Menschen geöffnet. Ihre Leidenschaft für Bildung und ihre Hingabe zu ihren Schüler:innen und Kolleg:innen haben dazu beitragen, dass die Schulen Orte des Lernens und Wachstums und der Gemeinschaft sind.

Die Ev. Schulstiftung Stuttgart, deren Grundwerte auf einem tiefen Verständnis der christlichen Botschaft und gelebter Nächstenliebe basieren, ist den beiden scheidenden Schulleitungen, Frau Sixt und Herrn Dr. Lannert, zutiefst dankbar für ihre unermüdliche Arbeit im Dienste der Bildung. Ihre Visionen und ihr Einsatz haben nicht nur die Schulen geprägt, sondern auch das Leben derer, die sie in der großen Schulgemeinschaft begleitet haben.

In einer Zeit des Abschieds möchte ich im Namen der Evangelischen Schulstiftung Stuttgart den beiden

scheidenden Schulleitungen Frau Sixt und Herrn Dr. Lannert unseren tief empfundenen Dank aussprechen und ihnen ein Segenswort mit auf den Weg geben, das sie begleiten und stärken möge, während sie neue Wege in einen neuen Lebensabschnitt beschreiten:

*Möge euch auf eurem weiteren Weg
das Licht der Erkenntnis leiten,
die Wärme der Gemeinschaft umgeben
und die Kraft der Liebe euch tragen.
Möget ihr stets die Früchte eurer Arbeit ernten
und in den Herzen jener weiterleben,
die ihr berührt habt.*

*Geht mit Zuversicht und Dankbarkeit,
denn euer Vermächtnis wird in den Herzen
und Köpfen derer weiterleben,
die ihr inspiriert habt.
Segen sei mit euch auf all euren Wegen.*

Mit diesen Worten des Segens und des Dankes verabschiedet sich die Ev. Schulstiftung Stuttgart von Frau Sixt und Herrn Dr. Lannert. Ihre Spuren werden bleiben und ihre Arbeit wird weiterleben zum Wohl der kommenden Generationen.

*Dr. Elke Theurer-Vogt
Vorsitzende der Ev. Schulstiftung Stuttgart*



Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

Sage mir jemand, was das ist: Ruhestand?



Der Schulleiter am Ev. Heidehof-Gymnasium im Jahr 2002

So oder so ähnlich fühle ich mich nach einem der vielen viel zu vollen Tage der letzten Wochen und Monate, wo ich sehr oft und immer darauf angesprochen werde, was ich denn vorhabe "in meinem Ruhestand". Ich habe keine fertige Antwort auf diese Frage, ich frage mich selbst oft, was ich denn wohl machen werde, wenn die ganz großen Ferien beginnen. Natürlich lohnt es sich darüber nachzudenken!

Im Jahr 2017 wurde der damals aus dem Amt scheidende Bundespräsident Joachim Gauck - mit dem ich mich nicht zu vergleichen gedenke - gefragt, was er denn machen werde im Ruhestand. Seine Antwort: er freue sich darauf, "im Ruhestand endlich mal wieder mit dem Fahrrad um den Block zu fahren". Der Psychologe und Sportwissenschaftler Ansgar Thiel stellte sich das eher so vor, dass Herr Gauck mit dem Fahrrad zum nächsten Ehrenamt fährt.

Denn das sei auch eine Typenfrage, sagte der Direktor des Instituts für Sportwissenschaften an der Universität Tübingen. Er verweist auf eine Studie der US-amerikanischen Psychologengemeinschaft, in der unterschiedliche "Ruhestandspfade" identifiziert wurden, nach der Menschen, die viel in der Öffentlichkeit standen, eine

"Fortsetzer-Biographie" in Aussicht stünde. Das heißt, dass die Leute im Grunde nach dem Eintritt in den Ruhestand ungefähr dasselbe machen, was sie vorher gemacht haben, vielleicht in etwas geringeren Dosen. Das gelte so für Professoren, die weiter Bücher schrieben oder für Lehrer, die sich weiter in der Nachhilfe engagierten. Die Leute, so heißt es in der Studie, "können gar nicht aufhören, denen würde so viel fehlen".

Jetzt weiß ich es also: nicht alles zurück auf Null! Sondern: die Entscheidung ist schon lange irgendwie gefallen! Ich weiß, was ich gerne mache, ich mache es ja auch schon lange gerne und so werde ich irgendwie und irgendwo weiter etwas mit Schule, Lehrer:innen und Schüler:innen zu tun haben.

Was fasziniert mich an meinem Beruf, an dem, was ich tagtäglich mache?

Ist es der Austausch und Kontakt mit Schüler:innen, mit jungen Menschen, die so viele Fragen haben? Sind es die Gespräche mit den Kolleg:innen über unsere Arbeit mit den Schüler:innen? Ist es das Beobachten und Begleiten junger Menschen in entscheidenden Phasen ihrer Entwicklung? Ist es die Begleitung von Eltern, die oft nicht mehr weiter wissen, wie sie in Kontakt bleiben können mit ihren Kindern, wenn die schwierige Zeit der Pubertät kommt? Ist es die Organisation des Schuljahres, die Personalgewinnung, die Elterngespräche zur Aufnahme? Sind es die Personalgespräche, die Besprechung von Unterrichtsbesuchen, die Begleitung von Kolleg:innen?

Das Gesamtpaket ist groß, an keinem Morgen, weiß man, was der Tag alles bringt - auch das bildet einen Teil des Faszinosum "Schulleitung".

Es hat etwas mit dem zu tun, was ich so gerne beobachte: die großartige Neugier von Kindern allem gegenüber, was ihnen begegnet. Sie wollen alles wissen und können ganze Tage mit den Warums zubringen. An diesem Fragen teilhaben zu können, mitzufragen, mitzudenken, mitzustaunen - das macht einen großen Teil der Faszination meines Berufsalltags aus.

Das ist es dann wohl auch, wonach ich suchen werde: wo kann ich weiter fragende und staunende Kinder und Jugendliche erleben, wo an ihren Fragen teilhaben und mitsuchen nach Antworten.

Dr. Berthold Lannert

Der Mann mit dem Hut geht in Ruhestand

Man könnte fast meinen, dass Berthold Lannert – um in der Sprache der Theologie, seiner Wissenschaft, zu bleiben – seit Anbeginn der Schöpfung Schulleiter am Evangelischen Heidehof-Gymnasium gewesen ist. Bis auf ein Handvoll kennen die Kolleg:innen die Schule nicht ohne diesen Chef, für die allermeisten Mitarbeitenden war er schon immer da. Immerhin 22 Jahre stand er dem Evangelischen Heidehof-Gymnasium vor. In diesen Jahrzehnten hat er die Schule in verschiedenen Rollen entscheidend geprägt und vorgebracht.

Der Bauherr

Als er 2002 kam, fand er sich inmitten einer Baustelle wieder, die den Unterricht über ein Jahr massiv beeinträchtigte. Das Ev. Heidehof-Gymnasium erhielt einen Neubau, die naturwissenschaftlichen Räume wurden modernisiert. Dazu musste die Oberstufe teilweise ausgelagert werden. Als die Sporthalle später renoviert wurde, musste der Sportunterricht in der Aula oder draußen stattfinden. 2016 wurde der „Raum der Stille“ eingerichtet. In all diesen Phasen erwies er sich als kluger Planer und Stratege in einem Beruf, den er nicht erlernt hatte.

Der Organisator und Krisenmanager

Wer weiß, wie viele ungezählte Schwangerschaften in den 22 Jahren einen geordneten Lehrauftrag durcheinanderbrachten? Wie viele Kolleg:innen angesprochen werden mussten, ob sie eine Klasse zusätzlich übernehmen könnten? Bis zum heutigen Tag hat er es immer wieder geschafft, die Mitarbeitenden zu überzeugen und zu motivieren, einen extra Lehrauftrag zu übernehmen, so dass wir aus eigener Kraft solche Situationen meistern konnten.

Die Pandemiejahre stellten ohne Zweifel eine besondere Herausforderung dar. Beinahe im wöchentlichen Takt änderten sich die Verordnungen, auf die es zu reagieren galt. Das Evangelische Heidehof-Gymnasium ist gut durch diese Jahre gekommen, auch durch den vorsichtigen und umsichtigen Kurs ihres Schulleiters, der so manche Regelung einführte, bevor es das Land verbindlich anbefahl.

Der Seelsorger

Eines der größten Talente des ausgebildeten Pfarrers ist die Zugewandtheit, die Fähigkeit zum aktiven Zuhören gegenüber seinen Mitarbeitenden, den Eltern und den Schüler:innen. Wer ihn kennt, kann erahnen, in wie vielen Gesprächen Berthold Lannert nach Schicksalsschlägen, die es in jeder Schulgemeinschaft gibt, Trost spenden konnte.

Der Digitalisierer

Selbst sehr technikafin, hat er die Digitalisierung entscheidend und gleichzeitig umsichtig vorangetrieben. Mit der Einführung des digitalen Tagebuchs und vor allem mit der Ausrüstung der Lehrenden mit einem Dienst-iPad schuf er wichtige Gelingensfaktoren für eine moderne Bildungseinrichtung. Viele staatliche Schulen blicken mit Neid auf die technische Ausstattung des Heidehof-Gymnasiums, die er ermöglicht hat.

Der Hut ist in den letzten Jahren immer mehr zu seinem modischen Markenzeichen geworden. Ende des Schuljahres nimmt er ihn. Es ist das Ende einer fruchttragenden Ära. Die Heidehof-Gemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet und wünscht ihm alles Gute.

*Johannes Wahl
Stellvertretender Schulleiter*



Twinlili / pixelio.de

**„As time goes by“
Im Sommer verabschiede ich mich**



Hinter mir liegen fast 20 Jahre Johannes-Brenz-Schule! Welch eine Freude, Vielfalt, Buntheit, auf die ich voller Dank zurückblicken kann. Es waren 800 Wochen intensives Schulleben.

Auch schöne Zeiten gehen vorbei: Zeiten des Lernens mit und an den Schüler:innen, Zeiten der Weiterentwicklung der JBS mit der Altersmischung, der Rhythmisierung der Tage, das Zusammenwachsen zwischen Schule und Hort, die erfolgreiche Einführung der Inklusion, Begegnungen und Gespräche vielfältigster Art und der Zusammenhalt eines tollen Kollegiums. In den letzten acht Jahren war ich als Schulleiterin in der Verantwortung die Schule zu führen und zu prägen. Gerne war ich mit dem Vorstand und der Verwaltung der Evangelischen Schulstiftung Stuttgart im engen Austausch und guter Zusammenarbeit, ebenso mit den Vertreter:innen des Kirchenkreises Stuttgart im Stiftungsrat.

Der Abschiedsschmerz darf wohl auch als Indikator guter und beglückender Erfahrungen gelten. Abschiede bergen ja immer beides: Zurücklassen von Wohlvertrautem und spannende Aussichten auf Neues. So will ich mich von mir überraschen lassen einen neuen Rhythmus zu finden. Die fruchtbare Arbeit an der JBS geht mit einer neuen, motivierten Leitung und einem tollen multiprofessionellen Team weiter. Das freut mich und ich wünsche dazu gutes Gelingen und Gottes Segen.

Cornelia Sixt

Liebe Conny,

mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir uns von dir. Nach fast zwei Jahrzehnten, in denen du die JBS mit deiner Weisheit, deinem Engagement und der unermüdlichen Hingabe geprägt hast. Deine Bereitschaft, immer mit Zuversicht, dich von neuen Herausforderungen überraschen zu lassen, ist ein inspirierendes Beispiel für uns alle.

Die Zusammenarbeit mit dir war geprägt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und einer gemeinsamen Perspektive für die Zukunft unserer Schule, sowohl in herausfordernden, bewegten und auch schönen Zeiten. Deine Ideen und dein Einsatz haben dazu beigetragen, dass die Johannes-Brenz-Schule zu einem Ort des Lernens und des Wachstums für die Schulgemeinschaft wurde.

Wir werden deine Präsenz im Team sehr vermissen, aber wir sind auch dankbar für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften. Deine Spuren werden bleiben, und wir sind zuversichtlich, dass du auch bei deinen zukünftigen Aktivitäten weiterhin Großes bewirken wirst.

Wir wünschen dir alles erdenklich Gute und Gottes Segen für die Zukunft, möge sie genauso reich an Erfahrungen und Erfolgen sein, wie die Zeit an unserer Schule. Die Türen der JBS stehen immer für dich offen...

Dein JBS-Team



Jubiläum und Schulfest an der JBS

Schulfeste stellen etwas Besonderes im Schulalltag dar und ein Jubiläum sowieso. Am Samstag, den 20.04.2024 war es dann soweit. Heute blicken wir auf ein fantastisches Fest "33 Jahre JBS + 10 Jahre Inklusion" zurück, mit vielen Highlights im Großen und im Kleinen.

Wie bei einem Jubiläum üblich, begann das Fest mit einem Festakt, bei dem es wunderbare Musik in unterschiedlichen Konstellationen gab: Eine Mainachtscombo, bestehend aus ehemaligen und jetzigen Eltern, einem Duo, bestehend aus einer FSJ'lerin und



einem Lehrer, einem Eltern-Kinder-Mitarbeiter:innen-Projektchor unter der Leitung einer Mutter und einer Band aus Eltern, Lehrer und Opa. Viele Grußworte und Informationen waren zu hören über alles, was sich seit 1991 weiterentwickelte, ebenso Wissenswertes über 10 Jahre Inklusion. Ein Geburtstagsständchen mit allen wurde ebenfalls initiiert.

Noch schnell vorweg: Die Schüler:innen, sozialpädagogischen Fachkräfte und Lehrer:innen hatten eine fünftägige Projektwoche zum Thema Tanz und Bewegung hinter sich – ein toll organisiertes, vielseitiges und liebevoll begleitetes Projekt, bei dem jedes Kind sich in diesem Metier ausprobieren konnte. Die Gauthier Junior Group begleitete den Tanzteil des Projektes unter der Leitung von Tara Yipp und Daria Mosunova. Die Begeisterung dieser jungen Tänzer:innen war ansteckend und so ist eine großartige Performance entstanden, in der 192 Kinder eine Choreographie vortanzten, welche zu Begeisterungstürmen im Publikum führte.

Doch nicht genug des Tanzens – im Anschluss folgte ein von den Eltern organisierter Flashmob, so ging das Tanzen weiter, bis Durst und Hunger die Gäste zu den entsprechenden Ständen zog. Herrliche Leckereien waren vorbereitet, Eltern und Küche arbeiteten Hand in Hand.

Weiter ging es im Programm mit einem „Tanz im Dunkeln“, Akrobatik, Schattentheater, Tanzen im Versteck, Tanzsäcke, Maschine meets Strauß. Des Weiteren gab es Ausstellungen mit Spielplatztestaten, Marionetten, Keith Haring-Kreationen, Degas-Tänzerinnen,

Für die Kinder gab es eine Schwarzlichtdisco mit entsprechender Schminkschleuse, Herstellen von Tanzaccessoires und einen von der Elternschaft organisierten Hip Hop-Workshop. Außerdem konnte man sich Holzwürdetafeln anlässlich „75 Jahre Grundgesetz“ brennen lassen. Alles war wunderbar organisiert und vorbereitet – gleich beim Betreten der Schule waren die Besucher überwältigt von der Deko – ein Meer aus Glitzer und Glimmer, soweit das Auge reichte.

Was ist das Besondere an unserem Schulfest? Es ist ein Fest, das von der gesamten Schulgemeinschaft mit so viel Extrazeit und -aufwand, mit viel Liebe zur gemeinsamen Sache bestritten wurde. Ein Fest bei dem jede:r seinen Platz finden konnte in einem konstruktiven Miteinander – machte dieses Jubiläum zu einem unvergesslichen Tag für alle.

Cornelia Sixt

Termine der nächsten Wochen:**Johannes-Brenz-Schule**

10. – 14.06.		Schullandheim/Schule im Grünen
18./19.06.		Schnuppertage der künftigen Ersties
05.07.	14:30 Uhr	Spielzeugflohmarkt (JBS intern)
12.07.	08:00 Uhr	Expertenmesse
18.07.	10:00 Uhr	Sportturnier, organisiert vom Kinderrat

Ev. Heidehof-Gymnasium

16.05.	19:30 Uhr	Aufführung Kooperationstheater mit der Berger Schule – „Angst frisst Seele“
03. – 05.06.		Musikarbeitstage in Weikersheim
10. – 14.06.		Kooperationsschullandheim mit der Diakonie Stetten
13.06.	19:00 Uhr	Sommerkonzert
18.06.		Tag der Vielfalt
21.06.	15:30 Uhr	Verabschiedung des Schulleiters
	17:00 Uhr	Sommerfest
05./06.07.		Abiturfeierlichkeiten
24.07.	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Schuljahresende

Ev. Mörike-Gymnasium / Ev. Mörike-Realschule

Mai:		Diakonische Praktika der 8R und der 9G Berufspraktika der 9R und der 10G
12./13.06	19:30 Uhr	Aufführung der Theater-AG (Mittel- und Oberstufe)
13.06.	18:00 Uhr	Mitgliederversammlung Schülerhaus des Ev. Mörike e.V., Böheimstr. 18
20.06.	19:30 Uhr	Sommerkonzert
05./06.07.		Abiturfeierlichkeiten
12.07.	17:00 Uhr	Abschlussfeier Realschule
17.07.	19:30 Uhr	Unterstufenkonzert
18.07.	15:00 Uhr	Begrüßung der neuen Fünfer
	17:00 Uhr	Sommerfest mit dem Motto „Palma de Mörike“
24.07.	08:30 Uhr	Gottesdienst zum Schuljahresende, Markuskirche